

■ Brennpunkt

Aktivitäten des Arbeitsgebietes Arbeits- und Umweltschutz bei HIS-HE

Seit mehr als 20 Jahren ist das Arbeitsgebiet Arbeits- und Umweltschutz fester Bestandteil im Portfolio des Dienstleisters HIS GmbH und nunmehr HIS-HE im DZHW. So hat HIS-HE auch im Jahr 2013 sein Service-Paket für die Hochschulen in gewohnter Weise geschnürt. Mit thematischer Vielfalt wurden sowohl Veränderungsprojekte vor Ort begleitet, Forschungsvorhaben unterstützt und in der Funktion des Informations-Brokers Nachrichten hochschulspezifisch aufbereitet und zugänglich gemacht.

Dieser Service hat vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen an Bedeutung gewonnen, insbesondere, wenn diese direkte Bedeutung (Konsequenzen) für den Bereich Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz haben.

Veränderte Rahmenbedingungen meint u. a., dass die internen Leitungsstrukturen der Hochschulen unternehmerischer werden, der finanzielle Druck und die Arbeitslast steigen, ein stärkerer Wettbewerb zwischen Hochschulen begonnen hat, die Studierenden aufgrund eigener Berufserfahrungen kritischer gegenüber Hochschulangeboten werden und schließlich dass sich häufig ändernde Rechtsnormen den direkten Hochschulalltag betreffen.

HIS-HE hat im Jahr 2013 vor diesem Hintergrund die Themenfelder Arbeitssicherheit, Gesundheitsförderung, Energieeinsparung und nachhaltige Entwicklung (einschließlich Umweltmanagement) in Projekten bearbeitet. In den letzten Jahren sind dabei Energiethemen noch stärker in den Fokus gerückt.

Forum Nachhaltigkeit an der FU Berlin vom 31. März bis 2. April 2014

Gestalten - Beteiligen - Messen

Nachhaltige Entwicklung im Betrieb von Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen

Fachtagung der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH) und der HIS-Hochschulentwicklung im DZHW in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin

Anmeldungen unter:

http://www.his-he.de/veranstaltung/abt_3/seminare_einzeln?nr=968 oder

➔ schwerdt-schmidt@his.de

Arbeitssicherheit

Die Umsetzung der Unfallverhütungsvorschrift „Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ (DGUV Vorschrift 2) wurde an der HAW Hamburg abgeschlossen und in einem neuen Projekt an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg begonnen. An der HAW Hamburg hat das workshoporientierte Verfahren (mit allen relevanten Akteuren, finanziert durch die Unfallkasse Nord) dazu beigetragen, dass

- Rechtssicherheit vorliegt,
- eine Synopse der Arbeitsinhalte und der jeweils investierten Zeitbudgets der Fachkräfte für Arbeitssicherheit und der Betriebsärztin (gemäß den Vorgaben der Anhänge 3 und 4 der Vorschrift 2) erarbeitet wurde,
- und auch die operativen Tätigkeiten jenseits der Aufgaben des ASiG qualitativ und quantitativ fixiert und damit das tatsächliche Leistungsportfolio nach außen sichtbar gemacht wurden.

Die Beteiligten haben das vorliegende Ergebnis im März 2013 als Handlungskonzept zur Umsetzung der DGUV Vorschrift 2 an der HAW für die Jahre 2013 und 2014 verabschiedet.

Sicherlich auch motiviert durch die Ergebnisse der HAW Hamburg hat die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

im August 2013 begonnen, mit HIS-HE ein methodisch ähnliches hochschulspezifisches Handlungskonzept zu erarbeiten. Als strukturelle Erweiterung werden bei diesem Projektvorhaben auch die Sichtweisen und Ansprüche der Leistungsempfänger aus Forschung und Lehre (ggf. auch aus anderen Organisationseinheiten) einbezogen. Hierbei gilt es insbesondere, eine Verständigung über Service-Level zu erzielen. Der Projektabschluss ist für März 2014 vorgesehen.

Im März 2013 hat HIS-HE den Abschlussbericht zur Bewertung und Weiterentwicklung des Arbeitsschutz- und Umweltschutzmanagementsystems (AUMS) an der TU Berlin als Handlungsanleitung vorgelegt und dabei das System nach über zehnjährigem Betrieb einer externen Evaluation unterzogen. Insgesamt wurden 25 qualitative Interviews mit Leistungsempfängern (Nutzern) und Leistungserbringern (Verwaltung) durchgeführt. In fünf Workshops wurden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Als Ergebnis bleibt festzuhalten, dass das Managementsystem gelebt wird und dass insbesondere in umwelt- und arbeitssicherheitsrelevanten Gebieten (z. B. Laboren und Werkstätten) das AUMS bekannt und tief in die Abläufe integriert ist. Unterschiedlich stark ist die Bekanntheit und Integration des AUMS in den Verwaltungsbereichen ausgeprägt. Hier hängt der Bekanntheits- und Umsetzungsgrad auch sehr von dem je-

AUS DEM INHALT

- Brennpunkt
- Veranstaltungen
- Rezensionen

weiligen Interesse und Engagement des Leitungspersonals und Mitarbeitenden ab. Zudem wurden von den Interviewten konkrete Verbesserungsvorschläge geäußert, die in einem Maßnahmenplan erfasst wurden. Die Teilnehmenden an dem Projekt sind in einen offenen Dialog über ihre Arbeitsleistungen und Erwartungen voneinander gegangen. Sie haben damit eine große Souveränität in der Ansprache von spezifischen Schnittstellen und Erwartungen aufgebracht und die Grundlage für weitere Verbesserungen gelegt.

Gesundheitsförderung

In einem Kooperationsprojekt von der Techniker Krankenkasse und HIS-HE wurde 2012 ein Benchmarking zur Gesundheitsförderung an Universitäten begonnen und im April 2013 abgeschlossen. Sechs Universitäten haben auf insgesamt sechs Workshops ein "Reflektions- und Entwicklungsinstrument" erarbeitet. Hierbei war Prämisse, auf den Erfahrungsschatz der Praktiker zurück zu greifen. HIS-HE hat mit der Moderation den Rahmen und „Gedankenanstöße“ gegeben.

Gemeinsam mit der TK haben die Praktiker abschließend mit externen Experten das Ergebnis diskutiert und optimiert. Das vorliegende Instrument stellt strukturiert in vier Gruppen konkrete Inhalte und mögliche Qualitätskriterien einer gesundheitsfördernden Hochschule dar. Hiermit ist es z. B. dem Anwender möglich, eine eigene Positionierung im Hinblick auf gesundheitsförderndes Agieren vorzunehmen und aktiv neue Akzente zu setzen. Ein erster Testlauf mit ausgewählten Hochschulen wurde durch die Praktiker initiiert und ein abschließender gemeinsamer Austausch hat die Anwendbarkeit des Instruments bestätigt. Aktuell wird geprüft, in wie weit die Ergebnisse anderen Hochschulen zugute kommen können.

Nachhaltige Entwicklung

Das von HIS-HE entwickelte Berichterstattungsverfahren wurde für die Umweltprüfung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) eingesetzt, um im März 2013 den Bericht über die erste Umweltprüfung nach EMAS im Rahmen der

nachhaltigen Entwicklung an der KU abzufassen. Die KU hat jetzt nicht nur eine Ist-Zustandserfassung, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung über die reinen Aspekte des Umweltschutzes hinaus geht, sondern auch die in der Universität relevanten Akteure an einen Tisch geholt und als Mitgestalter in insgesamt 23 Handlungsfeldern in den Prozess eingebunden. Ein erstes selbst erarbeitetes Maßnahmenpaket wurde priorisiert und von der Hochschulleitung verbindlich beschlossen. Für HIS-HE war die Verstetigung des Prozesses an der KU handlungsleitend.

Im Zuge der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen hat HIS-HE im Mai 2013 die Fortschreibung der CO₂-Bilanz an hessischen Hochschulen abgeschlossen (Jahre 2008 bis 2012). Die Bilanz für 2012 wird aktuell wieder im Auftrag des Wissenschaftsministeriums erstellt und Anfang 2014 den Hochschulen zugeleitet. Die Datenerhebung für die Bilanzierung erfolgt über einen etablierten Erhebungsbogen, die Datenplausibilisierung auf einem Workshop, der gleichzeitig die interne Vernetzung des Fachpersonals intensiviert. In dem Bericht wird hochschulbezogen u. a. die Energienutzung (Strom, Wärme, Kälte, Kraftstoffe) mit Hilfe von Kennzahlen thematisiert. Die CO₂-Bilanz wird methodisch nachvollziehbar aufgestellt. Neu in der Bilanz sind jetzt hochschulbezogene Grafiken und Tabellen, die komprimiert die jeweilige Entwicklung visualisieren. Hessen ist damit bundesweit das einzige Land, welches im Zuge der Landespolitik alle Hochschulen in eine Bilanzierung aufgenommen hat.

7. Forum Gebäudemanagement in Hannover vom 19. bis 20. März 2014

Anmeldungen unter:
http://www.his-he.de/veranstaltung/abt_3/seminare_einzeln?nr=1010

HIS-HE wurde vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst auch beauftragt, in einem Kooperationsprojekt mit zwei Hochschulen beispielhaft Nachhaltigkeitsberichte zu erstellen. Ein Motiv ist sicherlich auch, dass Nachhaltigkeit ein Aspekt in den Zielvereinbarungen zwischen

Land und Hochschulen ist. Seit Februar 2013 haben hierzu die Arbeiten an der Universität Kassel und der Hochschule Rhein-Main begonnen. Methodisch unterschiedlich erfolgt eine Erfassung der relevanten Daten und Fakten in der Verwaltung und in den Fakultäten. Beide Einrichtungen werden in dem Prozess durch die eigene wissenschaftliche Expertise unterstützt und haben eine Grundsatzentscheidung in den relevanten Gremien getroffen. HIS-HE übernimmt hierbei die Rolle des Prozessbegleiters und Fachberaters. Die Ergebnisse sollen so aufbereitet werden, dass eine Übertragbarkeit auf andere Hochschulen möglich ist.

Forum Energie in Clausthal-Zellerfeld vom 23. bis 25. Juni 2014

Ende Juni 2014 ist es wieder soweit: Das nächste HIS-HE-Forum Energie startet als gemeinsame Veranstaltung mit dem Institut für Gebäude- und Solartechnik der TU Braunschweig und wiederum mit bewährter Unterstützung durch die TU Clausthal. Informationsaustausch steht auch im Mittelpunkt der Internet-Angebote zum Thema Energie – konzentriert im HIS-HE-Energieportal.

Anmeldungen unter:
http://www.his-he.de/veranstaltung/abt_3

Energie

Das Thema Energie ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Tätigkeiten und wird auch im Rahmen der HIS-HE-Aktivitäten fortgesetzt. Dokumentiert wird dieses beispielsweise durch die Veranstaltungsreihe Forum Energie, die regelmäßig alle zwei Jahre (in Kooperation mit der TU Clausthal) durchgeführt wird, aktuelle Entwicklungen aus Hochschulen vorgestellt sowie über für Hochschulen interessante Aktivitäten und wichtige Rahmenbedingungen berichtet und diskutiert. Ein wichtiges Element ist dabei auch der Erfahrungsaustausch.

Im Rahmen von Forschungsprojekten sieht sich HIS-HE u. a. in der Rolle, die operativen Abteilungen und Organisationseinheiten aus Energie, Umwelt und Gebäudemanagement für eine einfache Beteiligung oder auch aktive Mitarbeit zu gewinnen. Eine weitere Aufgabe ist es, über die Ergebnisse aus diesen Projekten

zu informieren und diese für die Hochschulen zugänglich zu machen. Aus der Vergangenheit ist das Change-Projekt zum energiebewussten Nutzerverhalten in vielen Hochschulen bekannt. Aktuell ist das Projekt „EnEff Campus blueMAP TU Braunschweig“ zu nennen. Für den Campus der Technischen Universität Braunschweig wird im Rahmen dieses vom BMWi geförderten Projektes ein integraler energetischer Masterplan entwickelt. Dabei werden auf Basis einer Bestandsaufnahme Methoden und Werkzeuge zur mittelfristigen Reduzierung des Primärenergieverbrauchs um 40 % und zur langfristigen Versorgung des Campus mit ausschließlich regenerativen Energien erarbeitet. Im Projekt arbeiten interdisziplinär Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Bereichen zusammen. HIS-HE ist hier u. a. mit einer Online-Umfrage beteiligt. Im Rahmen dieser Befragung wurden Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland zum Thema Energie befragt. Ziel war es dabei, einen Überblick über die Situation vorwiegend in Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen zu erhalten. Ein weiteres Projekt, mit HIS-HE-Beteiligung ist unter dem Titel „Energienestercampus UdS: Liegenschaftsweite Energieverbrauchsoptimierung (EULE)“ an der Universität des Saarlandes (UdS) gestartet. Dort ist das Ziel, die Universität zu einem Energie-Mustercampus mit Hilfe von technischen, sozialen, verhaltensbezogenen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu entwickeln. Auch hier wird HIS-HE Funktionen wahrnehmen, die den Austausch und die Verwendung von Ergebnissen in anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen erleichtern bzw. ermöglichen sollen.

Neben der Projektstätigkeit nimmt HIS-HE für Hochschulen die Funktion des Wissensvermittlers wahr. Vier mal pro Jahr informiert und kommentiert HIS-HE im Mitteilungsblatt, unregelmäßig und ausführlicher themenbezogen im HIS:Forum Hochschule und im HIS:Magazin. Reine Sachinformationen werden wöchentlich

strukturiert über den Newsletter versendet, spezielle Internetportale (Energieeinsparung, Arbeits- und Umweltschutz) bündeln themenbezogen die Informationen. Der Austausch face-to-face wird auf den Seminaren und Fachtagungen ermöglicht (April 2013 Forum Abfall in Kooperation mit der TU Clausthal, Juni 2013, 7. Forum Energie an der TU Clausthal, November 2013 viertes Netzwerktreffen Konfliktmanagement und Mediation). Darüber hinaus hat HIS-HE sich auch 2013 wieder aktiv in die regelmäßigen Treffen und Veranstaltungen des Fachpersonals auf Bundes- und Landesebene eingebracht.

Für das Arbeitsgebiet Arbeits- und Umweltschutz ist diese strategische Aufstellung, aktuelle Projekte zu bearbeiten, intensiv vernetzt zu sein und als Wissensvermittler gezielt qualitätsgesicherte Informationen in die Hochschulen zu transferieren, ein Modell, das zu Anerkennung und Wertschätzung bei den Hochschulen und beim Fachpersonal führt.

Für 2014 will HIS-HE weiter in der inhaltlichen Breite unterwegs sein und gezielt methodisch innovativ gestalten. (ih, jm, rp)

■ Veranstaltungen

Rückblick

4. Netzwerktreffen Konfliktmanagement und Mediation am 20. November 2013 in Hannover

Konflikte gehören zum Alltag in Unternehmen, auch zum „Unternehmen Hochschule“. Der Reformdruck, unter dem die deutschen Hochschulen stehen und die daraus resultierenden Umbrüche verstärken Spannungen innerhalb der Institution wie auch mit externen Partnern. Der Bedarf an professionellem Konfliktmanagement wächst. Hochschulen wollen auf Konflikte vorbereitet sein, personell durch entsprechende Fachkräfte und präventiv durch geeignete Maßnahmen. Auf dem 4. Netzwerktreffen „Konfliktmanagement und Mediation“ der HIS-Hochschulentwicklung diskutierten 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie eine systematische Konfliktbearbeitung an den Hochschulen professionalisiert werden kann.

Im Rahmen der Impulsvorträge gab Frau Dr. Mada Mevissen, Leiterin der Sozial- und Konfliktberatungsstelle an der Technischen Universität Darmstadt, einen Praxisbericht: Sie hält eine institutionelle Lösung jenseits von Konfliktmanagementsystemen für sinnvoll. Hochschulen und ihre Arbeitsbereiche kultivierten sehr unterschiedliche Fachkulturen und Kommunikationsstile, die kaum mit Verfahren zu systematisieren seien, so Mevissen. Zumeist ginge es um missglückte, häufig um vermiedene Kommunikation und um Beziehungsklärung. „Ich möchte erreichen, dass die Leute miteinander reden“. Im Praxisbetrieb seien daher individuelle Lösungen mit den Beteiligten in einer Atmosphäre von Vertraulichkeit, lösungsorientiertem Vorgehen und unabhängiger Beratung zu erarbeiten. „Konfliktbearbeitung stößt aber auch an ihre Grenzen, wo andere Interventionsformen nötig sind“, betont die Mediatorin, „z.B. bei psychischer Erkrankung eines Beteiligten und oder massiver, auch angedrohter Gewalt.“

Die Teilnehmenden reagierten sehr positiv auf die Verknüpfung von wissenschaftlichen Betrachtungen aus der Konfliktforschung mit der praktischen Konfliktberatung und nutzen das Veranstaltungsformat intensiv zum Erfahrungsaustausch. Dem Wunsch der Teilnehmenden nach einer Fortführung der Netzwerktreffen Mediation und Konfliktmanagement wird die HIS-Hochschulentwicklung auch im Jahr 2014 nachkommen, dann vermutlich mit einer zweitägigen Veranstaltung. (jm)

■ Rezensionen

Hauke, P.; Latimer, K.; Werner, K. U. (Hrsg.): The Green Library. The challenge of environmental sustainability - Die grüne Bibliothek. Ökologische Nachhaltigkeit in der Praxis. München, Boston: De Gruyter Saur (IFLA Publications, 161). - 433 Seiten, 978-3-11-030972-0, 99,95 Euro.

„Fachleute zeigen in übergreifenden Beiträgen und anhand von konkreten Fallbeispielen sowohl aus Deutschland wie aus

anderen Teilen Europas, Asiens, Australiens und den USA, wie der ökologische Fußabdruck im Alltag der Bibliothek verringert werden kann und was Nachhaltigkeit für die soziale Verantwortung von Bibliotheken in ihrer Rolle als gesellschaftliche Multiplikatoren bedeutet.“ Ja, diese Buchbeschreibung trifft voll zu und wenn man an den 24/7-Service denkt, der zunehmend angeboten oder diskutiert wird, dann haben gerade Bibliotheken eine sehr große Relevanz. Das Thema Beleuchtung spielt somit auch eine zentrale Rolle in der Veröffentlichung. Aber nicht nur Energieeffizienz, z. B. auch Nutzerfreundlichkeit, Schutz des Bestandes und Denkmalschutz sowie Gebäudedokumentation bis zur Zertifizierung sind Themen, genauso, wie die inhaltliche Auseinandersetzung mit Dimensionen von Nachhaltigkeit. Am Ende wird eine Checkliste präsentiert, die Nachhaltigkeit bei Planung, Bau, Ausstattung und Betrieb von Bibliotheken in 12 Punkten auf neun Seiten „abprüfbar“ (er) machen soll.

Also sind die insgesamt 25 Einzelbeiträge, entweder in Deutsch oder Englisch, über Planung, Bau, Betrieb, Modernisierung nicht nur für Architekten und Bibliotheksträger interessant. (jm)

Ausführliche Zusammenfassungen: http://www.degruyter.com/view/supplement/9783110309720_Abstracts.pdf

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hrsg.): Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung – Erfahrungen und Empfehlungen. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2014. -286 S. ISBN 978-3-503-15439-5, 39,90 Euro

Die Verpflichtung zur Berücksichtigung der psychischen Belastung bei der Gefährdungsbeurteilung ist noch relativ jung und stellt für die Akteure eine neue und teilweise andere Herausforderung dar, als die „traditionellen“ Arbeitsschutzthemen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass viele Betriebe im Prozess der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung zwischen Analyse und Umsetzung von Maßnahmen steckenbleiben. Dieses neue, auf Grundlage eines Forschungs- und Entwicklungs-

projekts der BAuA basierende, Fachbuch soll deshalb den Leser als Handlungsgrundlage bei der Prozessgestaltung der Gefährdungsbeurteilung besser unterstützen. Intensiv betrachtet wird der Gesamtprozess der Gefährdungsbeurteilung mit seinen Elementen Analyse, Ableitung von Maßnahmen, deren Umsetzung und Kontrolle ihrer Wirksamkeit. Dem Leser werden unterschiedliche praktikable Vorgehensweisen mit ihren Eigenschaften nahe gebracht, um ihm damit Orientierung zu vermitteln und Anregungen für die eigene betriebsspezifische Vorgehensweise zu geben. Einen standardisierten (Königs-)Weg in diesem noch jungen und höchst komplexen Themenfeld gibt es nicht. Die in der Veröffentlichung beschriebenen Erkenntnisse werden von den Autoren nicht als abschließend betrachtet, sondern mehr als aktueller Zwischenstand der Forschung. Das Fachbuch besteht aus zwei Teilen:

In Teil 1 sind in drei Kapiteln Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt und daraus abgeleitete Empfehlungen zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung aufbereitet und vielfach durch konkrete Praxisbeispiele unterfüttert. Kapitel 1 leitet mit grundlegenden Informationen zum Thema ein. Hier wird sehr verständlich erläutert, was unter psychischer Belastung zu verstehen ist und welche Grundsätze für die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen sind. Dabei werden auch die Aufgaben, Rechte und Pflichten der Akteure und nicht zuletzt der Nutzen einer Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung angesprochen. Kapitel 2 steigt tiefer in die praktische Durchführung ein, indem Vorgehensweisen und Methoden mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen vorgestellt werden. Kapitel 3 widmet sich der Planung und Organisation der Gefährdungsbeurteilung. Dabei werden fünf wesentliche Planungs- und Organisationsaufgaben unterschieden und beschrieben: Qualifizierung der Akteure, Schaffung von Strukturen und Ressourcen, Konzeptentwicklung zur Vorgehensweise, Erprobung und Anpassung der Vorge-

hensweise, Transfer in die Arbeitsschutzpraxis.

Teil 2 enthält einen Informationsteil, in dem noch einmal detaillierter auf die Beschreibung psychischer Belastungsfaktoren bei der Arbeit eingegangen sowie exemplarisch Portraits von einzelnen Analyseinstrumenten und -verfahren vorgestellt werden. Darüber sind im Infoteil verfügbare Handlungshilfen sowie Ansprechpartner zum Thema bei Unfallversicherungsträgern und Arbeitsschutzbehörden zusammengestellt. Ergänzt wird das Fachbuch durch einen Webanhang, auf den der Käufer Zugriff erhält. Hier werden weitere Auszüge aus fachlichen Stellungnahmen verschiedener Experten sowie weitere Beschreibungen betrieblicher Praxisbeispiele dem Leser zur Verfügung gestellt.

Meinung des Rezensenten: Der Anspruch der Autoren zur Schaffung einer praxisorientierten Handlungsgrundlage wird in jeder Hinsicht erfüllt. Den Akteuren bei Durchführung einer Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung sei die Lektüre unbedingt empfohlen. (ih)

HIS:Mitteilungsblatt
Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz

25. Jahrgang (erstmalig 1989 als HIS Mitteilungsblatt Gefährliche Stoffe und Abfälle in Hochschulen)

Herausgeber:
HIS-Hochschulentwicklung im DZHW
Dr. Bernhard Hartung

Redaktion:
Ingo Holzkamm (ih), Urte Ketelhön (uk)
Joachim Müller (jm) - verantwortlich,
Ralf-Dieter Person (rp), Jana Stibbe (js)

Adresse der Redaktion:
Goseriede 9, 30159 Hannover
Telefon 0511/1220-140, Fax: 0511/1220-439
E-Mail: jmueller@his.de

Erscheinungsweise und Bezug:
Vierteljährlich, für Hochschulen und Behörden
im Hochschulbereich kostenfrei.

ISSN 2190-7757 HIS:Mitteilungsblatt (Print)
ISSN 2190-7765 HIS:Mitteilungsblatt (Internet)

Auflage:
1.500 Exemplare

Gestaltung und Satz:
Ilona Schwerdt-Schmidt

Internet:
http://www.his-he.de/ab34/infoseite_umweltschutz

Hinweis gemäß § 33 Bundesdatenschutzgesetz:
Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.